

so A.s Schlussfolgerung, Opfer der Gegenreformation, in deren Folge sie ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluss verloren und schließlich im Herzogtum Glogau ausstarben. Die große Gutsherrschaft Schlawa ging z.B. durch kaiserliche Verleihung in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges an die katholischen Freiherren von Fernemont über. Der 6. und letzte Abschnitt ist eine kunst- und kulturgeschichtliche Darstellung zu Architektur und Kunst unter den Herren von Rechenberg. Von besonderer Bedeutung ist der umfassende Anhang, der mit einer ausführlichen Zusammenfassung der Ergebnisse beginnt. Der Autor hat sich sehr intensiv mit der alten Forschung beschäftigt, aber auch mit den genealogischen Werken. Es folgen umfassende genealogische Tafeln und ein akribisch erarbeitetes Quellen und Literaturverzeichnis. Obligatorisch für ein Werk dieser Güte sind ein Personen- und Ortsregister und auch ein großer, qualitativ hochwertiger Abbildungsteil.

Dortmund

Martin Sprungala

*Reden und Schweigen über religiöse Differenz. Tolerieren in epochenübergreifender Perspektive.* Hrsg. von Dietlind Hüchtker, Yvonne Kleinmann und Martina Thomsen. Wallstein-Verl. Göttingen 2013. 278 S. ISBN 978-3-8353-1128-2. (€ 24,90.) – Dieser Sammelband, der neun Beiträge unterschiedlicher geistes- und kulturwissenschaftlicher Disziplinen in deutscher und englischer Sprache vereint, verdankt sich der Kooperation zweier Forschergruppen: des am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in Leipzig angesiedelten Projekts „Religionsfrieden und Modi der Bewältigung religiöser/konfessioneller Konflikte in Ostmitteleuropa (16.-19. Jh.)“ sowie der am Institut für Slavistik der Universität Leipzig tätigen Emmy Noether-Gruppe „Wege der Rechtsfindung in ethnisch-religiös gemischten Gesellschaften. Erfahrungsressourcen in Polen-Litauen und seinen Nachfolgestaaten“. Die einzelnen Beiträge, die – so die Hrsg. in ihrer instruktiven Einführung – „Praktiken des Tolerierens, konkrete Formen der Duldung oder auch Akzeptanz religiöser Differenz“ (S. 10) in den Blick nehmen, schlagen geografisch wie zeitlich gleichwohl einen weiten Bogen: von den französischen Religionskriegen des 16. und 17. Jh. über die karäisch-rabbanitischen Beziehungen in Osteuropa bis hin zum vormodernen chinesischen Staat. Bei der Hälfte der Beiträge handelt es sich um Fallstudien zum ostmitteleuropäischen Raum – mit sehr individueller Schwerpunktsetzung und auch unterschiedlichem Innovationsgrad. Die Palette reicht vom eher traditionellen, die großen religions- und kirchenhistorischen Entwicklungen nachzeichnenden Überblick, wie ihn Josef Hrdlička am Beispiel des frühneuzeitlichen Böhmen liefert, bis hin zu punktuellen, auch erinnerungs- und gedächtnisgeschichtliche Aspekte einbeziehenden Fragestellungen wie der von Kerstin S. Jobst, die Ebenen des Tolerierens im römisch-katholisch, griechisch-katholisch und orthodox geprägten Ostmitteleuropa vom 17. Jh. bis zum Ersten Weltkrieg am Beispiel der Verehrung des 1867 vom Vatikan kanonisierten Jozafat Kuncevyč (1580-1623) untersucht. Die Frage der Toleranz gegenüber den Juden wird mehrfach thematisiert, unter anderem von Dirk Sadowski am Beispiel der Religionspolitik Josephs II. gegenüber den galizischen Juden. Ein ungemein vielschichtiges Thema greift Halina Beresnevičiūtė-Nosálová auf, die sich der Berichterstattung über musikalische Wohltätigkeitsvereine in Wilna und Brünn während der ersten Hälfte des 19. Jh. widmet und daraus Rückschlüsse auf die Zusammenarbeit der städtischen Eliten in kulturellen Angelegenheiten zieht.

Stuttgart

Joachim Bahlcke

*Archivführer zur ungarndeutschen Geschichte in den Komitatsarchiven Ungarns 1760-1950.* Hrsg. von Erzsébet Apró und Ágnes Tóth. (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte im östlichen Europa, Bd. 44.) Oldenbourg. München 2013. 1094 S. ISBN 978-3-486-71207-0. (€ 98,-) – Seit 2004 veröffentlicht das Oldenburger Bundesinstitut „Wegweiser“ durch Bestände einzelner – bislang nur polnischer – Staatsarchive (Breslau, Danzig, Stettin und Landsberg/Warthe) sowie auf Regionen bezogene, für Forschungen aller Art sehr nützliche „Archivführer“, bislang zum Memelgebiet, zu Ostbrandenburg und zu Pommern, in deren Reihe der jetzt vorgelegte neue Band gehört. Er bietet, so „die Redaktion“ in der Einleitung, „eine Übersicht über die Quellen zur ungarndeutschen Kultur und Geschichte, die in Beständen und Teilbeständen der Archive der Selbstverwaltungen der Komitate des heutigen Ungarn aufbewahrt